Christian Klein

Deutsche Polizei in Afghanistan. Zwischen neuen Aufgaben und interkulturellen Herausforderungen

Masterarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2011 GRIN Verlag
ISBN: 9783668181748

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/314134

Christian Klein

Deutsche Polizei in Afghanistan. Zwischen neuen Aufgaben und interkulturellen Herausforderungen

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Masterarbeitspapier

Christian Klein

Weiterbildender Masterstudiengang Kriminologie
Universität Hamburg

Deutsche Polizei in Afghanistan

Zwischen neuen Aufgaben und interkulturellen Herausforderungen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung……. 5
1.1 Problemstellung/Zielstellung…… 6
1.2 Forschungsmethoden……. 7
1.3 Vorgehensweise…….. 8

2. Westliche Gesellschaftsentwicklungen……. 10
2.1 Gesellschaftsentwicklungen nach Elias……... 11
2.2 Entwicklung der Polizei nach Winter…… 13
2.3 Folgeentwicklungen…… 15
2.4 Auslandsanforderungen an die deutsche Polizei…….. 16
2.5 Das Trennungsgebot…….. 19

3. Afghanistan……. 22
3.1 Geschichtliche Entwicklungen Afghanistans…….. 23
3.2 Die deutsch-afghanischen Beziehungen……...24
3.3 Strukturierungen…….. 25
3.3.1 Das Gewaltmonopol und die Rechtstaatlichkeit…… 26
3.4 Die Sicht der Experten…… 28
3.5 Der afghanische Weg zu einer eigenen Organisationsstruktur?..... 30
3.6 Das Engagement arabischer Staaten…….. 31

4. Deutsche Polizei in Auslandsmissionen……. 32
4.1 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit in Afghanistan…… 33
4.1.1. Zusammenarbeit mit internationalen Kräften…….. 36
4.1.2. Zusammenarbeit mit Afghanen…… 37
4.2 Folgen des Auslandsengagements…….. 39

5. Kulturen……. 41
5.1 Polizeikulturparadigmen……... 46
5.2 Auf dem Weg zur Interkultur……49
5.3 Die Sicht der Beamten…….51

6. Interkulturell kommunizieren…….. 54
6.1 Kommunikation……. 56

7. Transferüberlegungen……... 59

8. Zusammenfassung und Fazit…….. 62

Literaturverzeichnis…… 67

Internetquellen…… 72

Anlage 1 – Die Transkriptionsregeln……74
Anlage 2 – Das Experteninterview mit Beamten K. …… 75
Anlage 3 – Das Experteninterview mit Beamten C. …… 93
Anlage 4 – Das Experteninterview mit Beamten B. …… 107

„*… denn irgendwann hast du festgestellt, dass du nur da bist, um Zahlen zu produzieren, damit Deutschland ein entsprechendes Renommee von der internationalen Gemeinschaft erntet.*
Du bist nicht da, um den größtmöglichen Erfolg bei den Afghanen zu erzielen, weil, wenn das das oberste Ziel wäre, den größtmöglichen Erfolg zu erzielen, müssten mehr Beamte rein gebracht werden, es müsste noch mehr Geld investiert werden und es müsste eine höhere Risikobereitschaft gewählt werden, … wenn man mehr Erfolg wirklich reell produzieren will. …“
(Polizeibeamter B., C 28)

1. Einleitung

Zwei Gesamtentwicklungen lieferten in der Vergangenheit die Voraussetzungen für diese Arbeit: Der 11.09.01 war eines der bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte. Zu den eingetretenen Folgen des Anschlags auf das World Trade Center sind mindestens zwei Kriege, mehrere einzelne Militäraktionen und eine besondere neue geistige sowie körperliche Auseinandersetzung mit der muslimischen Welt zu zählen. In der breiten Öffentlichkeit herrschte die Angst vor einem Kampf der Kulturen (vgl. Huntington). Unter dem Mantel des Kalten Krieges schien dieses Thema noch sekundärer Natur zu sein, nach dem Zerfall des Warschauer Paktes entfaltete es sich jedoch erneut rasant.

Perestroika und Glasnost ermöglichten auch weitere Entwicklungen, den Fall der Mauer, den Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik und damit die Wiedererlangung der staatlichen Souveränität. Die Weltgemeinschaft forderte nun von der Bundesrepublik, sich nicht mehr nur finanziell an internationalen Krisen zu beteiligen, sondern auch mit Personal und Material teilzunehmen. Der Sonderstatus nach dem Zweiten Weltkrieg, internationalen Einsätzen unter Hinweis auf die Geschichte fernzubleiben, entfiel. Somit begannen zu diesem Zeitpunkt für die meisten deutschen Sicherheitsbehörden, mit Ausnahme des Bundesnachrichtendienstes, die ersten Auseinandersetzungen mit Out-of-Area-Einsätzen. Die Bundeswehr passt seitdem in verschiedenen Wehrreformen ihr Fähigkeitsprofil den Gegebenheiten an, um im Ausland zu agieren; auch die deutschen Polizeikräfte finden sich mit der Aufgabe konfrontiert, bei internationalen Organisationen oder Einsätzen im Ausland ihren Dienst zu versehen. Nach Jahrzehnten der Ost-West-Konfrontation waren nicht nur die Militärblöcke erstarrt, sondern auch die staatlichen Behörden der jeweiligen Länder. Die Auslandsmissionen der Polizei fungieren somit nicht nur als neue Herausforderungen, sondern liefern einen deutlichen Impuls zum Wandel der Behörde. In der internationalen Polizeimission in Afghanistan findet die Arbeit im muslimischen Raum statt, in dem die Beamten[1] täglich mit diesen Fremdheitserfahrungen leben und ihr in Deutschland generiertes Wissen an die afghanische Polizei weitergeben sollen. Der Umgang mit anderen Kulturen zählt aber mittlerweile nicht nur zum Profilbild der Polizei im Auslandeinsatz, sondern auch zum polizeilichen Alltag innerhalb Deutschlands.

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit beschränke ich mich im Folgenden auf orthographisch eindeutige männliche Artikel und Endungen des Plurals. Gemeint sind immer beide Geschlechter. Wenn speziell männliche oder weibliche Personen betroffen sind, wurde dies kenntlich gemacht.

1.1 Problemstellung/Zielstellung

Im Zuge internationaler Missionen steht die deutsche Polizei unter dem Einfluss von Internationalisierung und Europäisierung. Diese Masterarbeit untersucht, welche Probleme auftreten, wenn das gesellschaftlich und historisch gewachsene deutsche Polizei(selbst-)verständnis mit afghanischen sowie weiteren internationalen Auffassungen über polizeiliches Arbeiten und deren Rolle in der Gesellschaft konfrontiert wird.
Wann stößt die deutsche Polizei an ihre Grenzen, wenn ihr Polizeiverständnis in die afghanische Kultur übertragen werden soll? Hierbei soll konkret die Frage geklärt werden, was Polizeiarbeit in Afghanistan im historischen, kulturellen und traditionellem Sinne eigentlich bedeutet und ob sich diese afghanische Polizeirolle in der Zusammenarbeit mit der deutschen Polizei widerspiegelt.

Die Schwierigkeit liegt nicht nur im Umgang mit anderen Kulturen im Ausland, sondern auch im Inland, in welchem Migranten für die Polizei eine Problemgruppe bilden können, deren Integration in die Gesellschaft und in die eigene Behörde nicht immer einfach erscheint. Entsteht aus dieser Betrachtung wiederum eine Transfermöglichkeit für den Umgang mit anderen Kulturen im Inland?
Die organisatorische Ausrichtung der internationalen Polizeikräfte ist schon in vergangenen Einsätzen harscher Kritik ausgesetzt gewesen (Feltes 2009: 2). Sind es hier demnach möglicherweise organisatorische Defizite, die das Zusammenwirken erschweren?

Nach der Betrachtung unterschiedlicher Aspekte der Polizeimission in Afghanistan soll der Leser in die Lage versetzt werden, die Problemfelder des Einsatzes überblicken zu können, um die Grundlagen zu einer Verbesserung der Situation diskutieren zu können. Es sollen Schwachstellen in der Konzeption eines Auslandeinsatzes extrahiert werden, die nicht ausschließlich vonseiten der Literatur angetragen werden, sondern von denen Teilnehmer berichten. Diese Arbeit dient demnach als Grundlagenliteratur auf dem Feld der soziologisch-kriminologischen Begutachtung der Auslandseinsätze der Polizei.

1.2 Forschungsmethoden

Meine erste Vorstellung über das Thema der Masterarbeit entwickelte sich während eines Vortrages des Beamten K., der im Landeskriminalamt Niedersachsen seine Erfahrungen als Ausbilder in Masar-i-Sharif als Teilnehmer der Polizeimission in Afghanistan schilderte. Diese Erlebnisse der täglichen Interaktionen mit afghanischen Polizeischülern führten bei mir zu den oben genannten Fragestellungen.

Da grundsätzlich qualitative Methoden geeignet sind, um darzustellen, welche Bedeutung eine Person unterschiedlichen Prozessen innerhalb eines Einsatzes zuschreibt (Mayring 2002: 22), fasste ich den Plan, ihn und weitere Beamte als Experten für Interviews zu gewinnen. Die innerhalb des Vortrags vermittelten Eindrücke und Gefühle spiegeln den besonderen Mehrgewinn wider, eben genau das abzubilden, was man erlebt und wie man es erlebt (Bohnsack 2008: 210).

Aus diesem Grund entschied ich mich für das Experteninterview in einem teilstrukturierten Interviewverfahren, was systematisiert der Informationsgewinnung aus dem Handlungs- und Erfahrungswissen dient.

In einem Experteninterview sollten in Afghanistan eingesetzte Polizeibeamte, die für die Ausbildung sowie für Mentoring initialisiert wurden, mit unterschiedlichen Themenfeldern aus ihrem Einsatzalltag konfrontiert werden, zu denen sie dann die Möglichkeit bekommen, relativ frei Stellung zu nehmen.

Diese Experten verfügen über technisches, Prozess- und Deutungswissen, das sich auf ein spezifisches professionelles oder berufliches Handlungsfeld bezieht. Insofern besteht das Expertenwissen dieser Polizeibeamten nicht allein aus systematisiertem, reflexiv zugänglichem Fach- oder Sonderwissen, vielmehr weist es zu großen Teilen den Charakter von Praxis- oder Handlungswissen auf (Bogner/Menz 2005: 46). Diese qualitative Methode möchte ich durch eine Analyse der vorhandenen wissenschaftlichen Schriften ergänzen, um den Ausgangsfragen näher zu kommen. Zur Klärung der Ausgangsfragen erscheint es jedoch wenig sinnvoll, sich ausschließlich auf bereits verfasste Schriften zu stützen, da hierfür die Statements der Teilnehmer die konkrete Situation treffender umfassen und einschätzen.

Hierbei sollen in dem Sinne keine Hypothesen geprüft werden, sondern in einem freien Charakter die Einschätzung der Beamten erfragt werden.

Obwohl die Bedeutungszuschreibungen sprachlich-symbolisch und damit beobachtbar präsentiert werden, erfahren diese unzweifelhaft eine Interpretation

der Beamten. Das heißt auch, dass ein anderer Teilnehmer zu anderen Gewichtungen und Schwerpunkten während des Interviews gelangen kann, diese müssen dann dementsprechend herausgefiltert werden.

Die Interviews wurden auf Tonträgern aufgezeichnet und anschließend transkribiert (vgl. Anhang 2,3,4). Dazu wurden in Anlehnung an Hitzler, die Gespräche transparent und nur „so kompliziert wie nötig“ (Hitzler 1991: 299) zu machen, die von Fricke kreierten vereinfachten Transkiptionsregeln übernommen (siehe Anhang 1).
Obwohl sich durch die Ähnlichkeit der Fragen und die Gemeinsamkeit der Themenfelder eine grobe Leitfadenstruktur abzeichnet, wendete ich für die Analyse kein voll strukturiertes Auswertungsverfahren an (z. B. nach Meuser/Nagel), da die Anzahl der Interviewten und die Struktur der Antworten dafür nicht geeignet erscheint. Die Inhalte wurden gemäß der dokumentarischen Methode, im Sinne Bohnsacks, in den Kapiteln teils reformuliert (Bohnsack 2008: 134) und einer reflektierenden Interpretation unterzogen. Diese Auffassung kann niemals dem Anspruch der Unabhängigkeit vom Deutungszusammenhang des Analysierenden entsprechen (Reckwitz 2000: 293).

1.3 Vorgehensweise

Literatur, die polizeiliche Auslandsmissionen tangiert, existiert in großem Ausmaß. Die Polizeimission in Afghanistan ist weniger zahlreich vertreten – einige wissenschaftliche oder politische Schriften ausgenommen. Innerhalb dieser raren Publikationen werden auch noch unterschiedliche Themenbereiche diskutiert.
Aus der Perspektive der Ausgangsfragen differenzierte ich in einem ersten Schritt Themenfelder, die zur Beantwortung der Fragen sinnvoll erschienen.
Die dafür erlangte Literatur, die als Recherche zur Verfügung stand, gliederte geistig die Kapitel der vorliegenden Abhandlung und der Themenfelder, die ich in einem groben Leitfaden in die Form des themenstrukturierten Interviews einfließen ließ (Bereswill 2001: 254). Als letzten Schritt setzte ich die Ergebnisse des Interviews wieder in Beziehung zur Analyse der Literatur.